

# Denkwürdigkeiten



Journal der  
Politisch-  
Militärischen  
Gesellschaft

Nr. 27  
April  
2006

Herausgegeben vom Vorstand  
der Politisch-Militärischen Gesell-  
schaft e.V. (pmg) in Berlin

ISSN 1436-3070

## LEADOFF

### Liebe Mitglieder,

Eine der größten Herausforderungen nicht nur für die Bundeswehr wird der demographische Tsunami sein, der ab 2010 über Deutschland hereinbricht. So stellt die Bundesregierung in einer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion fest, dass die Jahrgangsstärke bei den 18-jährigen Frauen und Männern zwischen 2008 und 2013 um rund 10 Prozent, in den neuen Bundesländern sogar um bis zu 50 Prozent, absinkt. Will sagen: Der Wettbewerb um die besten Köpfe zwischen Wirtschaft und den mit Sicherheit betrauten Organisationen – Bundeswehr und (Bundes)Polizei – nimmt zu! Der Bevölkerungsschwund wird die Debatte um die allgemeine Wehrpflicht in einen anderen Kontext stellen, als die bislang ideologisch gefärbte Auseinandersetzung für und wider.

Einen großen Bogen zu diesem Thema schlägt Professor Dr. Dr. Gunnar Heinsohn, der das Raphael-Lemkin-Institut für Genozid- und Xenophobieforschung an der Universität Bremen/Sporturm leitet. Er stellt unter anderem einen Zusammenhang zwischen Bevölkerungszahl und Fähigkeit zur Machtpolitik her. Professor Heinsohn hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, seinen Gedanken und Ausführungen für die Diskussion in der pmg zur Verfügung zu stellen.

*Heinz Schulte ist Gründungsmitglied und Finanzvorstand der pmg*

### *In dieser Ausgabe*

#### **1 Finis Germaniae?**

von Prof. Dr. Gunnar Heinsohn

## THEMEN

### Finis Germaniae?

#### Deutsche Weltmachtswege

Die Niederlage der Deutschen bei Jena im Oktober 1806 fällt vernichtend aus, dann aber werden von den Geschlagenen die logischen Schlüsse gezogen. Erstens: die Vermehrungspolitik soll weitergehen und zweitens soll "Besitz" endlich zu "Eigentum" transformiert werden. Erst so lassen sich Liegenschaften bei Banken verpfänden. Die dadurch möglichen Schulden finanzieren Investitionen. Für das Bedienen des Zinses muss technischer Fortschritt her. Man will werden wie England. Denn das hält sich eisern gegen Napoleon, der noch aus dem besetzten Berlin die totale Wirtschaftsblockade des Inselstaates verhängt. Die Freiherren Stein und Hardenberg erreichen bis 1811, dass nun jeder alles kaufen kann, auch der wohlhabend gewordene Leibeigene von gestern die Güter eines heute bankrotten Fürsten.

Schon drei Jahre später kann sich Preußens Blücher bei Waterloo mit Wellington den Sieg über den korsischen Ausnahmeführer teilen. Bis 1860 wird Frankreich – seit dem Mittelalter Europas volkreichstes Territorium – in der Menschenzahl überholt. Und bereits 1871 besiegt man im Alleingang die Nation, der im 17. und 18. Jahrhundert niemand die Vormacht entreißen kann. Bis 1910 wird das Pro-Kopf-Einkommen der Industrieländer England übertroffen. Naturwissenschaftliche Pionierleistungen und technische Großleistungen erwartet die Welt von nun an aus Mitteleuropa. 1914 verfügen die beiden Kaiserreiche von Berlin und Wien über 100 von 1000 kampffähigen Männern (15-29 Jahren) weltweit. Bei der heutigen Supermacht USA sind es mit 30 (2005) nicht einmal ein Drittel davon. Großbritanniens Landstreitkräfte haben einen Umfang, der – so spottet Bismarck – ihre Festnahme durch die preußische Polizei erlaubt. Griffe nach der Weltmacht sind schon aus schwächerer Position versucht worden.

Die Niederlage von 1918 erklärt sich einer der Geschlagenen aus mangelnder Rücksichtslosigkeit. Gewissensbisse, die er für eine jüdische Erfindung hält, sollen von nun an keinen deutschen Triumph mehr verhindern. "Wenn ich Krieg zu führen habe, ... würde [ich] ihn nicht wie das Deutschland Wilhelms II. führen, das ständig Gewissensqualen wegen der vollständigen Anwendung seiner Waffengewalt hatte. Ich werde bis zum letzten rücksichtslos kämpfen."<sup>1</sup> Heute, im Jahr 2005, gibt es auf 10.000 Einwohner 40 neugeborene Söhne in Deutschland. In den Jahren 1900-1914 waren es mit 160 viermal so viel. Sie bleiben vom Ersten Weltkrieg verschont. Aus ihnen rekrutieren sich die paramilitärischen Millionenheere von links und rechts der Zwanziger Jahre. Die radikalen Parteien waren viel stärker generations- als politikgetrieben. Nicht nur die Schwarzhemden Mussolinis, sondern auch die Braunhemden Hitlers sind zu 80 Prozent unter 30 Jahre alt.<sup>2</sup> Mit ihnen sollen im September 1939 nicht einfach neue Provinzen erobert, sondern die Gebiete zwischen Danzig und dem Ural ausgemordet und dann deutsch aufgesiedelt werden. Damit die jüdische Ethik der Lebensheiligkeit das Töten von über 150 Millionen Menschen nicht behindert, werden parallel zu den Vernichtungsfeldzügen im Osten die für ansteckend gehaltenen Träger des Fünften Gebotes in einem Genozid zur Wiederherstellung des Rechts auf Völkermord vergast.

### Deutsche Diskursethik

Bei der Vernichtung von sechzehn Millionen Juden und Slawen verlieren die Deutschen selbst vier Millionen ihrer Schlimmsten und Besten an den Fronten der halben Welt. Sie spüren, dass sie einen dritten Anlauf nicht mehr unternehmen werden. Aber sind sie wegen ihrer Verluste fertig? Kommen sie zur Besinnung, weil

tausend Jahre urbanen Glanzes ihrer schönsten Städte zu Schutt gebombt wurden? Werden sie "kriegsmüde", weise und dann sogar pazifistisch? Ihre Professoren und Sozialpädagogen zumindest glauben an den Erfolg ihrer Forderung nach herrschaftsfreiem Dialog. Selbst aus dem Ausland gibt es Preise für eine neue deutsche Diskursethik. Politiker aller Parteien positionieren ein neues Deutschland als Friedensmacht. Aber erleben wir hier wirklich einen Sieg der Philosophie über niedrige Instinkte?

Was lehrt ein anderer Besiegter jener Jahre? 1948 scheidet die arabische Seite an der Auslöschung des soeben durch die UNO geschaffenen Israel. Im Gegenzug werden – ganz ähnlich wie die Deutschen – Palästinenser von Niederlage, Teilung und Vertreibung getroffen. Aber haben deshalb auch sie ihre Träume von Sieg und Vernichtung aufgegeben? Hätte Deutschland sich nach 1945 vermehrt wie die Palästinenser oder gar seit 1900 wie der Gesamtislam, stände die Menschheit vor einer Nation von 600 Millionen – mit 75 Millionen jungen Männern zwischen 15 und 29. Die welthistorisch größte Invasionsarmee – Hitlers Heer für die Zerschlagung Sowjetrusslands im Juni 1941 – attackierte mit 3,2 Millionen Mann. Würden also 75 Millionen deutsche Jünglinge zehnmal so viel Pazifismus aus *Germany* in die Welt tragen wie die 7,5 Millionen, die jetzt so vorbildlich friedfertig auftreten? Oder gäbe es Anschläge in Königsberg, Danzig und Prag, weil die fortschrittliche deutsche Jugend doch nicht für die Verbrechen der Nazis bestraft werden dürfe? Blicke das Uran in den Schächten des Erzgebirges oder müssten die Nachbarn einen vorbeugenden Schlag gegen deutsche Reaktoren ins Auge fassen? Wird also im modernen Deutschland nur einmal mehr gewöhnliche Impotenz als hehre Tugend ausgegeben?

### Zwei aneinander Sinkende unter der Obhut Amerikas

Wer 1930 in Lille oder Marseille nicht geboren wurde, konnte

1950 in Indochina nicht mit-schiessen. Frankreich kam mit geringsten Verlusten durch den Zweiten Weltkrieg, aber die Armeen, die man im September 1939 schonte und im Juni 1940 an der Maginotlinie kapitulieren ließ, sind in den 1950er Jahren schon zu alt für den Dschungel. Unbekümmert um Ho-Chi-Mins wirkungsvolle Propaganda gegen das Pariser Bündnis mit Nazis kamen 45.000 Deutsche aus Wehrmacht und Waffen-SS zum Einsatz. 5000 von ihnen starben in Uniformen der Fremdenlegion. In der Entscheidungsschlacht von Dien Bien Phu kämpften neben 6000 französischen Fallschirmjägern, deren Ehrenkodex ein Davonlaufen verbot, 10.000 Legionäre. 80 Prozent waren Deutsche. Nach einem Ringen "wie in einer mythischen Gotenschlacht" (Scholl-Latour) verloren sie im Frühjahr 1954 fast tausend Mann, und rissen 20.000 Viet-Min mit ins Grab. Die modernen Waffen für Frankreichs Kolonialkrieg stammten aus Beständen der USA. Es waren allein die Siege Amerikas über Deutschland, Japan und die chinesischen Verbände in Korea, die eine Erneuerung des gallischen Imperialismus ermöglichten und Hitlers letztes Aufgebot an seine Seite führten.

Und doch muss zwei Jahrzehnte später auch Amerika das Weite suchen. Obwohl bei eigenen Verlusten von 50.000 Mann 1,8 Millionen Gegner fallen, können die Vietnamesen die Weltmacht jedes Jahr mit 400.000 neuen Kriegeren überraschen. In den Kampfjahren gegen Paris (1946-1954) wächst Vietnams Bevölkerung gerade mal um 3 Millionen (von 27 auf 30). Zwischen dem Beginn des Großkrieges im Jahre 1965 und dem Abzug der GIs im Jahre 1975 aber schnellte sie um 10 Millionen nach oben (von 37 auf 47). Ohne es zu wissen, gewinnen die Asiaten mit einer ureuropäischen Waffe, für die es damals noch keinen Namen gibt und die mittlerweile als *youth bulge* gefürchtet wird. Europäer und Amerikaner wiederum müssen sich geschlagen geben, weil bei ihnen diese Waffe nicht mehr geschmiedet wird. Erst 1970 spürt Gaston Bouthoul: "In Wahrheit

<sup>1</sup> E. Deuerlein, *Hitler. Eine politische Biographie*, München: List, 1969, 144.

<sup>2</sup> S. Reichardt, *Faschistische Kampfbünde: Gewalt und Gemeinschaft im italienischen Squadristum und in der deutschen SA*, Köln: Böhlau 2002

war die Entkolonisierung eine Flucht der Europäer vor der Überbevölkerung".<sup>3</sup>

Pro Frau wachsen damals in Indochina zwei bis vier Söhne auf, von denen mindestens die Hälfte im Krieg "verbraucht" werden kann, ohne dass es an Nachwuchs für die Reisfelder und Werkstätten mangelt. Auf westlicher Seite aber kämpfen zunehmend einzige Söhne oder gar einzige Kinder.

**Zivile Potenzen der Friedensmacht Berlin**

Kopf an Kopf liegen Frankreich und die Bundesrepublik bei den europäischen Wettkämpfen in Bush-Gegnerschaft. 85 von 100 Franzosen fühlen eine tiefe Ablehnung gegen den US-Präsidenten und gewinnen Gold. 83 von 100 Deutschen schaffen mit demselben Gefühl Silber. Bronze fällt an Spanien mit 81 Prozent. Dafür erringen die Iberer Gold bei der generellen Ablehnung einer amerikanischen Weltmachtrolle (72 Prozent), während Frankreich diesmal nur Silber einheimst (69 Prozent) und Deutschland (60 Prozent) sich sogar hinter Italien auf dem vierten Platz wieder findet. Ein zweites Silber gewinnt die Bundesrepublik dann aber beim Absinken der Zustimmung zur amerikanisch dominierten NATO. Während 2002 noch 74 Prozent das Bündnis für lebenswichtig halten, geht man bis 2005 auf 59 Prozent herunter. Vor den Deutschen rangiert wieder Italien (68 auf 52) mit einem Fall um stattliche 16 Prozentpunkte.<sup>4</sup>

70 Prozent aller Europäer wollen die EU als Supermacht im Rang der USA sehen und 59 Prozent lehnen deren globale Führungsrolle rundweg ab. Aktiv betreiben eine solche Politik bisher jedoch nur die Führungen Frankreichs und Deutschlands. Welches Potential können sie in Stellung bringen? Bei Eigentumsstruktur und Wirtschaftsleistung unterscheidet

man sich von der angloamerikanischen Welt zwar graduell, aber noch nicht dramatisch. Im Kaufkraftvergleich stehen mit jeweils 28.700 US-\$ Deutsche (37 Mill. Beschäftigte) oder Franzosen (25 Mill. Beschäftigte) im Jahre 2004 bei achtbaren 72 Prozent der Amerikaner (140 Mill. Beschäftigte; 40.100 US-\$). Auch die Armut liegt 2004 in Deutschland (vierköpfige Familie mit zwei Verdienern unter 16.000 € jährlich) mit 13,5 Prozent kaum höher als in den USA (12,7 Prozent unter 19.300 \$ jährlich). An öffentlichen

keiner anderer hat und deshalb auch nicht billiger verkaufen kann, fällt Westeuropa stetig zurück. Die gesamte Anglo-Welt stellt 2005 mit 415 Millionen Einwohnern 6,43 Prozent der Weltbevölkerung. Die verfügen mit 291 von 500 aber über 58 Prozent der größten Unternehmen der Erde, sind also um den Faktor 9 überrepräsentiert. Deutschland birgt 2005 mit 83 Millionen Einwohnern 1,27 Prozent der Weltbevölkerung und von den 500 größten Unternehmen 32 bzw. 6,4 Prozent. Für Frankreich mit

**Tabelle 1**

<b>Bevölkerung in Millionen D und F gegen Anglo-Welt [ab 2010 Prognose]</b>					
Jahr	Deutschland*	Frankreich	USA	Anglo-Welt AUS+CDN+NZ+UK+US	Ganze Welt
1750	20	24	2	10	700
1800	22	27	5	17	906
1850	35	36	23	46	1170
1870	41	37	40	71	1380
1914	67	40	100	156	1730
1939	70	40	130	197	2300
2005	82	61	296	415	6470
<b>Söhne unter 15 Jahren in Millionen im Jahr 2005</b>					
	6,1	5,7	31	42	[920]
2030	76	63	364	494	8206
2050	67*	61	420	555	9080

\* Für Deutschland die 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung vom Juni 2003 bei Annahme von einem Teilersatz der jährlich fehlenden 400.000 Geburten durch 140.000 Einwanderer. Ansonsten PRB und populstat.

Schulden schultern die USA 65 Prozent, die Deutschen 65,8 Prozent und die Franzosen 67,7 Prozent einer Jahresproduktion. Allerdings müssen die Lasten Frankreichs und Deutschland von schrumpfenden und sich dequalifizierenden Bevölkerungen bedient werden. Da sich niemand vorstellen kann, wie das gelingen könnte, sieht Standard and Poors für das Jahr 2050 die französische Staatsschuld bei 260 und die deutsche sogar bei 307 Prozent. In den USA hingegen kann ein um 40 Prozent wachsendes Erwerbspotential die öffentlichen Verpflichtungen aus der linken Tasche tilgen.

Für den Wohlstand einer Nation sorgt am stärksten ihr Innovationspotential. Bei der Fähigkeit, neue Produkte und Verfahren zu erfinden und anzubieten, die noch

0,84 Prozent der Weltbevölkerung stehen 25 bzw. 5 Prozent der Unternehmen zu Buche. Die Europäer sind also um den Faktor 5 bzw. 6 überrepräsentiert. Obwohl beide Länder noch tüchtig wirtschaften, ist ihr Abstand zu den Anglos unübersehbar. Gleichwohl stehen sie nicht da wie etwa ein ebenfalls schrumpfender Polen, das pro zehn Millionen Einwohner beim US-Patentamt jährlich (2002) gerade mal 5 Erfindungen anmeldet gegenüber 642 aus Frankreich (12. Platz) oder 1370 aus Deutschland (6. Platz).

Der prozentuale Wertzuwachs einer Firma (unabhängig von ihrer Größe) gibt recht zuverlässig ihren globalen Innovationsrang an. Von den zehn stärksten Wertgebern des Jahres 2005 kommt aus Deutschland und Frankreich

<sup>3</sup> Kindermord aus Staatsraison (1970), Stuttgart: DVA, 1972, S. 198  
<sup>4</sup> Alle Zahlen aus The German Marshall Fund of the United States, Transatlantic Trends 2005 Partners, September 2005

keiner. Die technologische Ausnahmeposition der *Anglo*-Welt spiegelt sich auch in ihrer Bereitschaft, neue Unternehmen zu fördern. Alle fünf liegen unter den ersten zehn für *business-friendliness* weltweit (NZ-1., USA-3., CDN-4., Aus-6., UK-9.), während Deutschland mit Platz 19 unterstreicht, dass es einstweilen andere Prioritäten setzt.<sup>5</sup> Das geistige Klima entspricht dem ökonomischen. Die *Anglo*-Welt beherbergt 46 (USA allein 37) der 50 besten Universitäten der Erde. Frankreich ist mit *Paris 6* auf Rang 46 dabei. Deutschland tritt erst auf den Plätzen 51 und 52 in Erscheinung (Münchner Uni und TU).<sup>6</sup>

### Deutschlands Nachwuchs und seine Qualität: Kerneuropa gegen Anglos

Bei den Geburten pro Frauenleben (*total fertility rate*) liegen Europas Weltmächtsaspiranten zwar hinten, aber mit Amerika ist auch nur ein Einäugiger König unter Blinden: USA: 2,08, F: 1,85, D: 1,39. In den 15 Jahren seit 1990 legen Deutschland und Frankreich zusammen um 6 Millionen, alle *Anglo*-Länder zusammen um 60 Millionen Einwohner zu.

Berlin schrumpft von allen Megastädten der Erde am schnellsten. 1994 euphorisiert man sich bis 2020 auf einen Großraum von 10 Millionen à la Paris oder London mit 5 Millionen direkt in der Stadt. 2004 werden von dieser Planung 6 Millionen Menschen gestrichen. Ein Jahr später geht man sogar auf 3 Millionen herunter. In Frankreich sorgen vor allem Araber und Schwarzafrikaner mit höheren Kinderzahlen dafür, dass man nicht noch schneller zurückfällt. Da sie sich auf eine konkurrenzferne Existenz am unteren sozialen Rand einstellen, greifen sie die großzügigen Prämien für Gebären und Erziehung bereitwillig ab. Mit ihrem Kindersegen schaffen sie eine neue Dienstbotengesellschaft, in der auch Mittel- und

Oberschichtfrauen im Zehntelbereich beim Gebären zulegen. Kinder mädchen und Köchinnen sind wieder bezahlbar. In den USA sorgen die katholischen Hispanics für einen ähnlichen Effekt. Die weiße amerikanische Akademikerin aber hat nicht mehr Kinder als eine deutsche (ca. 1,0). Dafür steht Deutschland 2004 mit 2,18 Migranten auf 1000 Einwohner deutlich vor Frankreich (0,66) und nicht allzu weit hinter den USA (3,31).

Schwächen bei Menge und Qualität des Nachwuchses kann nur Amerika kompensieren. Wiewohl seine Studentenquote mit 64 Prozent pro Jahrgang weit vor Deutschland liegt (35 Prozent), rangiert es in der ersten großen PISA-Untersuchung (2000) mit Platz 16 nur unbedeutend vor dem 21. Rang der Berliner Republik. Die übrigen Anglos aber holen sich die Plätze vier bis sieben (Reihenfolge: NZ, CDN, AUS, UK). Als globaler Innovationsführer mit optimalen Konditionen, höchsten Gehältern und seiner militärischen Macht aber zieht Amerika die Hochbegabten der ganzen Menschheit an sich. Zusätzlich zu den endgültig Einwandernden leben 100.000 ausländische Forscher – so viele, wie Schweden, Finnland und Dänemark zusammen haben – in den USA ohne amerikanischen Pass. 20.000 bis 30.000 davon kommen aus Deutschland.

Zu diesem Pragmatismus gegenüber den Talenten, woher immer sie auch kommen mögen, erinnert sich der Autor an Freunde in der New Yorker Stadtverwaltung und ihre Versorgung der Ghetto Kinder, die bis in die 1990er Jahre für das Erlangen von Sozialhilfe in die Welt gesetzt werden. Für jedes neue Slumbaby – so die pragmatische Lösung – ließ man zwei Chinesen herein, die dafür die Steuern verdienten. Danach allerdings eliminierte die demokratische Regierung diesen Fortpflanzungstypus, indem sie jeder potentiellen Mutter nur noch ein Lebensmaximum von fünf Jahren Sozialhilfe zubilligt. Bill Clintons Parole "*we end welfare as we know it*" aus dem Wahlkampf 1992 eroberte die Nation im

Sturm, weil die zu Lasten des Steuerzahlers aufgezogenen Söhne knapp fünfzehn Prozent aller amerikanischen Jungen stellten, aber die Hälfte der jugendlichen Gewaltkriminalität verübten.<sup>7</sup>

In Deutschland hingegen scheint man sich von Sozialhilfehaushalten viel zu erhoffen. Sie bilden nämlich den einzigen nicht schrumpfenden, sondern sogar kräftig wachsenden Familientypus. Im noch relativ armen Westdeutschland von 1965 (2,3 Kinder pro Frau) lebten 160.000 Kinder unter 18 von Sozialhilfe. Bis 2002 (nur noch 1,3 Kinder pro Frau) wird – jetzt für Gesamtdeutschland – bereits für 1,02 Millionen Kinder bezahlt, obwohl Sozialhilfemütter nun das gesamte Arsenal der Geburtenkontrolle gegen ungewolltes Gebären in soziale Notlagen hinein zur Verfügung haben.

### Flucht aus Deutschland

In demokratischen Ländern gewinnen auch Minderheiten politischen Einfluss, wo Vorsprünge von zwei oder drei Prozent nationale Wahlen entscheiden. Muslime können bisher nur in Frankreich (10 Prozent) innenpolitische Anliegen und außenpolitische Vorlieben durchsetzen. Es wird zwar nicht ermittelt, wie hoch der Islamanteil am französischen Nachwuchs liegt. Treffen die 20 bis 30 Prozent aber zu, von denen geredet wird, dann werden im Jahr 2050 über 50 Prozent der produktiven Bevölkerung Muslime sein. Im Witz von Frankreich als dreiundzwanzigstem Mitglied der Arabischen Liga drückt sich dieses Potential aus. Typische Phänomene wie die Konversion von Intellektuellen aus der zweiten Reihe sind deshalb in Paris viel augenfälliger als in Berlin.

Wachsende Minderheiten können demographische Verluste ausgleichen, bei den Einheimischen aber eine gegenläufige Bewegung provozieren. Überall in der entwickelten Welt gilt nämlich, dass die Tüchtigen sich nicht nur

<sup>5</sup> The World Bank, *Doing Business in 2006*, September 2005

<sup>6</sup> [http://ed.sjtu.edu.cn/rank/2005/ARWU2005\\_top100.htm](http://ed.sjtu.edu.cn/rank/2005/ARWU2005_top100.htm)

<sup>7</sup> D. Blankenhorn, *Fatherless America: Confronting Our Most Urgent Social Problem*, New York: BasicBooks, 1995

ihre Firma, sondern auch den für sie zuständigen Nationalstaat auswählen können. Denn alle OECD-Nationen liegen bei den Geburten unterhalb der Nettoreproduktion, die USA erreichen sie so gerade. Alle reichen Länder kämpfen also längst um die Talente der Nachbarn. Beim Betreten der kanadischen Botschaft für die Auswanderungspapiere nach Vancouver mag man aus australischem Munde die Vorzüge Sydneys zugehaut bekommen, nachdem man dem Kiwi und seinen Anpreisungen der Naturbelassenheit Neuseelands gerade entkommen ist.

Aus Frankreich muss sich heute schon die jüdische Minderheit in Sicherheit bringen. Fast alle politischen Gewalttaten der hinzu gewonnenen Muslime treffen sie und oft genug gibt es bei den Schaulustigen keine Hilfe für die Bedrängten. Nach einem Ha'aretz-Bericht vom 3. März 2005 denken von den 520.000 Juden Frankreichs über 50 Prozent an Auswanderung.

In krassem Gegensatz zur Anglo-Welt wird den deutschen Empfängern von Sozialleistungen immer noch versichert, dass man den Hochqualifizierten tüchtig die Gehälter kappen und die erlangten Beträge nach einem Schwundgang durch die Taschen der Staatsklasse an sie weiter leiten werde. Mit solchen Zusagen lassen sich Wahlen umso leichter gewinnen, je mehr Bürger über Transfers bereits teil- oder ganz versorgt werden. In Frankreich und Deutschland ist das gegenüber den USA ein Mehrfaches. Und obwohl gerade in Deutschland die Wohlstandsdifferenz zwischen unten und oben im internationalen Vergleich gering ausgeprägt ist, befürworten 71 Prozent der politisch Interessierten eine noch stärkere Umverteilung "von den Reichen zu den Armen".<sup>8</sup> 56 Prozent der Westdeutschen und 66 Prozent der Ostdeutschen halten im August 2005 den "Sozialismus für eine gute Idee, die bislang nur schlecht ausgeführt worden ist."<sup>9</sup>

Und doch gehören auch in Europa die Tüchtigen nicht Staat, Parteien oder gar den Transferempfängern. Sie haben Freiheit, also Eigentum an sich selbst. Sie messen sich nicht an Landsleuten, die aus irgendeinem Grunde ihr Einkommen nicht verdienen. Sie vergleichen sich mit ihresgleichen in Kanada, Australien, der Schweiz, Irland oder eben den USA. Die westlichen Eliten müssen also längst für das Land, in dem sie momentan Steuern zahlen, immer wieder eine bewusste Entscheidung treffen. Diese wird nur solange für die alte Heimat ausfallen, wie dort aufgrund globaler Technologieüberlegenheit auch überdurchschnittlich gut verdient wird. Gerade da aber fallen Frankreich und Deutschland zurück.

Kann also überraschen, dass im August 2005 von den 18-30-jährigen Deutschen 52 Prozent die Frage bejahen? "Würden Sie gern in einem anderen Land als Deutschland leben?" 13 Prozent von ihnen wollen verständlicherweise schnell unter die Sonne Spaniens. Dann aber folgen mit 10 Prozent bereits die USA, wohin im Jahre 2004 neben 25.000 Auswanderern auch 25.000 Empfänger von Arbeitsvisa geflogen sind.

Man sieht an solchen Entscheidungen, dass zwar sehr schnell die große Mehrheit eines Landes antiamerikanisch eingestimmt werden kann, aber womöglich gerade dadurch jene Spitzengruppe vergrault wird, von der dieselben politischen Verführer sich den ökonomischen Wiederaufstieg erhoffen. Wo nun – wie in Frankreich, aber auch in den Niederlanden oder Belgien – der Abstieg auch noch von islamistischem Terror begleitet wird, kann die Bleibebegeisterung kaum höher ausfallen als unter Juden oder eben jungen Deutschen, von denen – wahrscheinlich wegen schlechter Sprachkenntnisse und Zeugnisse – nur 40 Prozent daheim bleiben wollen.

### **Verpasste Potentiale für die Wiederbevölkerung Deutschlands**

Die USA (lediglich 1 Prozent Muslime in 2005) werden islamischem Druck am längsten widerstehen können. In Deutschland (3,7 Prozent Muslime in 2005) hingegen könnte gegen 2050/2060 eine muslimische Mehrheit erreicht sein. Die kommt aber in viel höherem Ausmaß durch Einwanderung zustande als in Frankreich, das diesen Anteil bereits aus eigenem Araberbestand erreichen kann. Die deutsche Bevölkerungsprognose für 2050 läge ohne 140.000 Einwanderer und ihre hier erwarteten Kinder jährlich bei weniger als 50 und nicht bei 67 Millionen (aus Tabelle 1 oben). Dass die Hälfte der Jugend von der Auswanderung träumt, ist dabei nicht einmal berücksichtigt. Warum werden die Neudeutschen überwiegend zu Allah beten? Die – ohnehin schnell absinkenden – Begaubungsreserven aus dem ehemals Britischen Imperium (Bangladesh, Burma, Indien, Pakistan, Sri Lanka etc.) wollen in die knapp 28 Millionen Quadratkilometer der Anglo-Welt (AUS/CDN/IRL/NZ/USA/UK). Sie sehen wenig Anlass, in die hiesigen 350.000 km<sup>2</sup> zu streben, wo sie selbst für den unwahrscheinlichen Fall liebevoller Aufnahme zusätzlich zum bereits gesprochenen Englisch auch noch Deutsch lernen müssten. Für jedes Talent von dort, für das man in Deutschland tatsächlich Verwendung hätte, gibt es auch bei den Anglos beste Perspektiven.

Der nachbarliche slawische Raum hat viele seine Mobilsten in den letzten 15 Jahren bereits abgegeben. 15-20 Millionen sind nach Westen gegangen und haben dafür gesorgt, dass die osteuropäischen Bevölkerungen nicht nur stagnieren, sondern längst schrumpfen. Die Bundesrepublik hat nicht einmal 750.000 dieser Besten an sich ziehen können. Wie man schon 1997 bei den Hongkong-Chinesen geschlafen hat – Kanada holt sich eine Million –, behält man aus Osteuropa oft gerade diejenigen,

<sup>8</sup> INFRATEST DIMAP für *Die Welt*, 16. September 2005

<sup>9</sup> INFRATEST DIMAP

die ohnehin lieber in der Illegalität verbleiben.

Die slawischen Territorien außerhalb der EU leiden längst unter Implosionssymptomen. Energieversorgungen und Transportsysteme brechen zusammen, Unterhaltungsleistungen sinken oder kommen gar nicht erst zur Auszahlung. Schon im Jahre 2000 warnt die CIA davor, hier Gegner zu fürchten und gar Bündnispartner zu suchen, weil einem alsbald nur noch Schützlinge auf der Tasche liegen werden.<sup>10</sup> In Ostsibirien werden von chinesischen Schrotthändlern in großem Stil Strommasten und Schienen demontiert, um in den unersättlichen Stahlöfen des Reiches der Mitte zu verschwinden. Kein russischer Förster steht mehr in den riesigen Wäldereien bereit, der das Auswildern – Bären und Elche vor allem – durch chinesische Jäger verhindern könnte. Zwischen Bug und Japanischem Meer ist längst ein ungeordneter Rückbau im Gang. Während in Brandenburg oder Vorpommern mit hohem finanziellem Aufwand vier Dörfer dicht gemacht werden, um ein fünftes aufzufüllen, fehlt beim "Schließen" von Territorien in Osteuropa und Russland jede ordnende Hand. Gerade dort aber müsste ein Deutschland, das sich auf Dauer stellen will, so systematische Rekrutierung betreiben

Milliarden) der Bevölkerung dieser beiden Giganten. Ethnische Russen rücken stetig aus Sibirien ab und überlassen es den Ureinwohnern, die in Nordamerika Eskimos oder Indianer heißen würden. Sie entscheiden sich immer weniger für Moskau oder Petersburg, sondern fliegen gleich nach Toronto oder Seattle. Weit reisen müssen sie allemal, und die Heimat zeigt keinerlei Anzeichen für zukunftsträchtige Leistungen in auch nur einem einzigen *high-tech*-Segment. Siedler für diese ungeheuren Territorien gibt es nicht einmal vom südlichen Nachbarn China, wo die Geburtenrate pro Frau mit 1,7 hinter die USA und selbst Frankreich zurückgefallen ist. Die Rohstoffe des Riesenraumes aber braucht der ab 2010 größte Exporteur der Erde so dringend wie der Verdurstende das Wasser. Man wird die Mineralien oder gar die dazu gehörigen Territorien allerdings eher kaufen als erobern. Gleichwohl könnte einem Handstreich chinesischer Armeen vom vergrößerten Russland (11 Millionen Söhne unter 15) nichts außer Atomwaffen entgegengesetzt werden. Die aber hat Peking auch und überdies Zugriff auf 148 Millionen Söhne unter 15, von denen – wegen höherer Tötung weiblicher Föten und Neugeborener – 15 Millionen zu Hause keine Ehepartner finden werden.

"Militokratie"<sup>11</sup> einem kräftigen Ansturm standhalten? Wird Deutschland mit Bodentruppen und Frankreich mit Nuklearwaffen für die Gas- und Ölversorgung aus dem Osten einen Krieg mit China anzetteln? Oder wird sich der Traum von der Achse Paris-Berlin-Moskau auf einen Schlag als die Illusion erwiesen, die sie immer war? Der Witz vom Marxismus als Erfindung des Westens zur Ausschaltung der östlichen Konkurrenz wird am Ende nur für Russland Gültigkeit behalten.

Was nach Implosionen als zurückgelassener Rest aus den slawischen Nationen noch in den Westen strebt, würde hier weder produktiv werden noch Versorgung finden können. Was in einer solchen Völkerwanderung wiederum als jüngere Elite mit heraus treibt, wird überall im OECD-Raum nachgefragt. Warum sollte sie in ein bereits islamisch absinkendes Westeuropa streben. Die Festung heißt dann einmal mehr USA und Kanada. Und auch dort kann man doch auf keinen Tüchtigen verzichten.

**Finis Germaniae?**

Europas und damit auch Deutschlands "Südamerika" heißt Afrika. Der nahöstliche Islamgürtel bildet das dahinter liegende

**Tabelle 2**

<b>Einwanderungsbedarf und Auswanderungsdruck (Millionen Einwohner)</b>				
<b>Jahr</b>	<b>Deutschland</b>	<b>Islam allein (mit Afrika-Islam)</b>	<b>Afrika allein (mit Afrika-Islam)</b>	<b>Welt</b>
<b>1900</b>	56 Millionen	140 Millionen	100 Millionen	1608 Millionen
<b>2005</b>	83 Millionen (mit Einwanderung)	1400 Millionen	906 Millionen	6470 Millionen
<b>2050</b>	ca. 80 Millionen*	2300 Millionen	1937 Millionen (mit AIDS) (2194 Mill. ohne AIDS)	9080 Millionen

\* Bei Ersatz der bis dahin und bereits seit 1972 fehlenden Geburten durch am Ende 700.000 Immigranten jährlich.

wie einst die preußischen Könige oder auch eine große Katharina.

Russisch-Asien hat mit 13 Millionen Quadratkilometern die Größe von Indien und China zusammen. Dort lebt aber nicht mal ein Hundertstel (21 Millionen gegen 2,4

Würde eine Moskauer Nomenklatura die eigene Auslöschung für "lediglich" schwere Verluste beim Gegner riskieren? Putin legt im Mai 2000 die 89 Regionen Russlands zu sieben Föderationsbezirken zusammen, deren Grenzen den sieben alten Militärbezirken entsprechen. Sechs lässt er von Militärs und Geheimdienstoffizieren kommandieren. Er bereitet sich also vor. Aber wird diese

Reservoir. Diese Gebiete können rein quantitativ die von Deutschland bis 2050 benötigte Zusatzbevölkerung bereitstellen. Um die heutige Einwohnerschaft von etwa 80 Millionen stabil zu halten, muss die Zahl der Einwanderer bis 2050 auf 700.000 jährlich steigen, um die seit 1972 ausge-

<sup>10</sup> CIA-National Foreign Intelligence Board, *Global Trends 2015: A Dialogue About the Future With Nongovernment Experts*, 2000, S. 43; [www.odci.gov/nic/pubs/2015\\_files/2015.htm](http://www.odci.gov/nic/pubs/2015_files/2015.htm)

<sup>11</sup> Kryschtanowskaja, O. (2005), *Anatomie der russischen Elite: Die Militarisierung Russlands unter Putin*, Köln: Kiepenheuer & Witsch

bliebenen sowie die bis dahin ausbleibenden Geburten zu kompensieren. Bei so einer Stabilisierung stiege das Durchschnittsalter bis 2050 aber in jedem Fall um weitere 10 Jahre auf 52,3. Wollte man auch das jetzige Durchschnittsalter von 42 Jahren halten, wären sogar 3-4 Millionen Einwanderer jährlich erforderlich, weil für sie – einmal hier – ja ebenfalls fallende Geburtenzahlen zu erwarten sind. Mit ihnen würde sich die absolute Bevölkerung in Deutschland auf über 160 Millionen mehr als verdoppeln.

Dass die Bevölkerungsreserven in Afrika und im Islam auch qualitativ genügen könnten, behauptet niemand. Einwanderer ohne Hochschulabschluss und selbst länger arbeitende einheimische Akademiker können nämlich eines nicht – die kritische Masse begabter junger Leute bereitstellen, die von klein auf mit *hightech* heranwachsen, souverän mit ihr umgehen und sie dann ehrgeizig und voller Ungeduld auf neue Höhen führen wollen. Diese Essentials für ein Verbleiben Deutschlands in der ersten ökonomischen Liga wird man nicht einfach Schwarzafrikanern oder Muslimen aufbürden können. Da aber gerade sie am ehesten heinrücken, gibt es für die demographischen Probleme Deutschlands und auch der übrigen Länder Kontinentaleuropas keine elegante Lösung. Bei unveränderter Bevölkerung ist die weitere Überalterung auf 52 Jahre unvermeidlich. Die Hälfte der Einwohner würde aus eher unterqualifizierten Zuwanderern bestehen, die einen Porsche noch fahren, aber seine nächste Generation nicht mehr entwerfen können. Hundert 25-65-jährige müssten nicht allein 110 Menschen im Rentenalter versorgen, sondern auch noch den Nachwuchs von 0 bis 25 Jahren finanzieren. Ihre Fluchtbereitschaft in weniger drangsalierte Länder wird entsprechend wachsen. Beim Stoppen der Vergreisung würden von bald 170 Millionen Menschen gerade noch ein Viertel aus herkömmlichen Deutschen bestehen. Würden die wiederum ihre Geburtenraten tatsächlich auf 1,8 oder gar die 2,1 Kinder der Nettore-

produktion steigern, hätte das vor 2050 keine Auswirkungen mehr auf das Verhältnis von Leistungsträgern zu Leistungsempfängern. Die 52 Prozent der jungen Deutschen, die jetzt schon von Auswanderung träumen, beobachten diese irreversible Entwicklung mit wachsender Bestürzung. Und doch werden sie in allen Prognosen einfach weiter mitgerechnet.

*Finis Germaniae*-Seufzer haben sich schon öfter als voreilig erwiesen. Dennoch sieht die Lage nicht gut aus. Nichtgeborene vollwertig zu ersetzen, ist kaum einfacher als Tote aufzuwecken. Bisher unerprobte Mittel wie etwa die Masseneinwanderung von Babys – Millionen AIDS-Waisen ständen in Afrika bereit – werden nicht einmal von den radikalsten Multikultis vorgeschlagen. Womöglich wird im vollen Niedergang aber kaum noch jemand da sein, der in solchen Kategorien leidet. Gleichwohl, wer heute in Kontinentaleuropa jünger als 40 ist und nicht alsbald den Weg nach Nordamerika findet, wird sich später nur selbst Vorwürfe machen können.

### Europas Aufstieg vor dem Fall

Ein Blick zurück auf ein Vierteljahrtausend macht verständlich (Tabelle 1 oben), warum Frankreich im Jahre 1800 um die Weltmacht ringt und nur von einer Allianz aus Deutschen, Engländern und Russen besiegt werden kann. Die kurz vor 1500 beginnende Bestrafung der Geburtenkontrolle schlägt jenseits des Rheins besonders brutal zu. Jean Bodin, Universalgenie der Neuzeit und Begründer der Religions-toleranz, sorgt ganz persönlich für Hinrichtungen von so genannten "Weisen Frauen", denn "wer immer mit der [Verhütungs-]Kunst umgeht, kann nicht in Abrede stellen, dass er ... die Wirkung der von Gott eingesetzten Ehe verhindert. ... Derjenige also, der die Zeugung oder die Heranreifung der Kinder behindert, muss ebenso als Totschläger angesehen werden wie derjenige, der einem anderen die Gurgel durch-

schneidet".<sup>12</sup> Zwei bis vier Jungen pro Vater fallen nun an. Napoleon, selbst eins von sieben Geschwistern, kann in 15 Jahren 1,2 Millionen Söhne des Landes in Kriege führen und sterben lassen – und noch 500.000 der Verbündeten dazu. Er verfährt mit Frankreichs "Überzähligen" wie 150 Jahre später Ho-Chi-Min mit seinen Vietnamesen.

In Wirklichkeit überdehnt der Korse das Potential sogar, wenn er einräumt: "Ich habe eine Staatschuld von hunderttausend Männern".<sup>13</sup> Auch deshalb werden die Gallier anschließend zur Avantgarde beim Wiedergewinn der so heftig bekämpften europäischen Verhütungskunst des Mittelalters. Schon im Jahre 1813 gelingt Joseph Recamier die zweite Erfindung des Vaginalsexpeculum, das zur Frauenheilkunde gehört wie das Rad zum Wagen. Im Mittelalter heißt es *dioptre*. Am Beginn der Neuzeit, die der Gynäkologie weitgehend den Garaus macht, wird es Opfer der blutigen Eingriffe, denen die *Europäische Geburtenexplosion* geschuldet ist. Sie bringt ab etwa 1490 fast über Nacht sechs bis sieben überlebende Kinder pro Frau statt nur zwei bis drei in der Zeit davor. Die Hexen-*Bulla* von 1484 entfaltet auf dem Alten Kontinent nämlich umgehend Wirkung für die "Repöplierung" nach dem Bevölkerungsabsturz von 80 auf 50 Millionen seit der Großen Pest von 1348-52. Europaweit verhängt Papst Innozenz VIII. die Todesstrafe für "Personen beiderlei Geschlechts ..., welche die Geburten der Weiber umkommen machen und verursachen, ... dass die ... Frauen ... nicht empfangen".<sup>14</sup> "Abgesehen" vom immer schon bestraften Schadenszauber, so präzisiert der 1487er Hexen-*Hammer* als Rechtskommentar zur *Bulla*, ist nunmehr eine

<sup>12</sup> Bodin, J., *Vom aussgelasnen wütigen Teufelsheer* (1580, 1581), übersetzt von H.J. Fischart, Reprint Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 1973, S. 247

<sup>13</sup> Bouthoul, G. (1972), *Kindermord aus Staatsraison* (1970), Stuttgart: DVA, 1972, S. 137

<sup>14</sup> Sprenger, J., *Institoris [Kramer], H. (1487). Malleus Malleficarum: Der Hexenhammer*. J.W. R. Schmidt, ed. Berlin: H. Barsdorf, 1906. Reprint Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1974, Bd I, S. XXXVII

"siebenfache Hexerei" auszuroten, deren Delikte durchweg den "Liebesakt und die Empfängnis im Mutterleibe mit verschiedenen Behexungen infizieren".<sup>15</sup>

**Die "Schuld" am Geburtenrückgang**

*Secundones*, also Zweit- und Nachgeborene nennen die Spanier ihre jugendlichen Konquistadoren. Auch sie werfen sich nieder und schreien zum Herrn, bevor sie zum Töten schreiten, aber ihr "Gold, Ruhm und Evangelium" gewährt der Religion doch nur den letzten Platz. Bis zum Ersten Weltkrieg erzeugt Europa ununterbrochen *youth bulges*, also eine übermäßige *Ausstülpung* der Bevölkerungspyramide bei den 15-29-Jährigen. 30 bis 45 von 100 männlichen Einwohnern unterstehen dann den Rekrutierungsbehörden. Vier Jahrhunderte lang werden Geburtenraten wie

In Kombination mit ihrer eigentumsbasierten Ökonomie wird ihnen die Beherrschung des Globus zum Spaziergang. Europas Lehrer und Pfarrer predigen Imperialismus und soldatischen Geist wie biologische Wahrheiten.

Bald kann man sich nur noch untereinander die Kolonien abjagen. Nach den 10 Millionen Gefallenen von 1914 bis 1918 aber geht es rasant abwärts. In fast allen westlichen Nationen werden Lohnabhängige zur Bevölkerungsmehrheit. Eigentumsökonomien, in denen am Ende über 90 Prozent abhängig erwerbstätig sind, scheitern fast überall an der Nettoerproduktion von 2,1 Kindern pro Frauenleben. Die Menschen stehen in keinem ökonomisch motivierten Generationenvertrag mehr. Ihre Absicherung bei Notfällen erfolgt nicht durch Übergabe eines Eigentums (Hof, Handwerk, Fabrik, Laden etc.) an den

ten Kinder haben. Sie suchen nach Partnerinnen, die selbst ihren Unterhalt verdienen und/oder bei der Kinderzahl heruntergehen. Da diese Männer um die anspruchsvollsten Arbeitsplätze kämpfen, verschaffen sie sich Konkurrenzvorteile, wenn sie Zeit, Energie und Geld nicht für Frauen und Kinder, sondern für lebenslanges Lernen einsetzen. Trotz Hitlers alsbaldiger Todesstrafe auf Abtreibung hört von nun an der Kampf um Wiedergewinnung des antiken und mittelalterlichen Verhütungswissens nicht mehr auf. Bereits 1936 legt der Amerikaner Norman Himes die erste Weltgeschichte der Geburtenkontrolle vor (*Medical History of Contraception*). Die Gebildeten des technologisch höchstentwickelten Landes der Geschichte stehen fassungslos vor ihrem Verhütungs-Analphabetismus, der sie noch hinter die Ureinwohner Australiens platziert.

**Tabelle 3**

Von 1000 Männern im besten Kampfalter (15-29 Jahre) weltweit* leben in								
Jahr	Europa	USA/Kanada	Ozeanien	Lat.-Am.	Asien	Afrika	nur Islam	nur Deutschland
1492	110	?	?	?	700	115	?	18
1750	190	1	3	15	660	130		39
1914	275	73	5	47	525	75	95	60
2005	89	39	4	90	618	160	280	8
2020	70	44	5	87	612	182	300	6

\* Weltbevölkerung 1492: 0,4 Mrd.; 1750: 0,7 Mrd.; 1914: 1,8 Mrd.; 2005: 6,4 Mrd.; 2020: 8 Milliarden.

heute im Gazastreifen oder in Uganda erzwungen. Wie ein nicht endender Mongolensturm holt sich die Alte Welt mit diesem Überschusspotential bis 1918 neun Zehntel der Erde. Dabei werden für das direkte Unterwerfen und Töten weniger als 500.000 Mann eingesetzt und auch die gesamte Siedlerzahl erreicht zwischen 1500 und 1900 gerade einmal vierzig Millionen.

Im Jahr 1492 kommen im weltweiten Vergleich von 1000 Männern im besten Kampfalter (15-29-Jährige) gut 100 aus Europa. 1914 sind – unter Einschluss Nordamerikas und Australien/Neuseelands – von 1000 Wehrfähigen weltweit 350 Weiße.

Nachwuchs, der als Gegenleistung die Eltern bei Alter und Krankheit versorgt. Fortpflanzung gibt es bei Straffreiheit von Geburtenkontrolle also nur noch aus emotionalen Gründen. Da bereits ein Kind dieses Sehnen erfüllen kann, tendieren die Geburtenraten deutlich unter zwei und fallen bei ausbleibenden Gegenmaßnahmen sogar unter eins. Im Jahre 2005 schaffen nicht einmal die reichsten Länder der Erde die Nettoerproduktion von 2,1 Kindern pro Frauenleben: Luxemburg mit einem jährlichen Prokopfeinkommen von 59.000 Kaufkraft-\$ bringt 1,79 Kinder, in Norwegen mit 41.000 Kaufkraft-\$ sind es 1,78.

Seit den späten 1920er Jahren zeigen Untersuchungen im Deutschen Reich, dass die bestbezahlten Angestellten die wenigsten

Im selben Maße, wie die hoch qualifizierte Männergruppe wächst, nimmt die Zahl von Versorgungsangeboten an potentielle Mütter ab. Wollen die Frauen gleichwohl überleben, müssen auch sie in den Wettstreit um Geldlöhne eintreten dürfen. Dafür erkämpfen sie noch im 20. Jh. ihre Emanzipation, also Gleichberechtigung beim Schließen von Arbeits-, Miet- und Kaufverträgen sowie im Wahlrecht und beim Ämterzugang. Im Jahre 2005 rivalisieren über 90 Prozent aller Männer und Frauen auf den Arbeitsmärkten so hart wie 1925 die Minderheit der Spitzenmanager. Um Männer und Frauen auszustechen, setzen auch Frauen ihre stärksten und zugleich gebäroptimalen Jahre (15-35) für den Weg nach oben ein. Monetäre Gebäranreize, die diesen Aufstiegszwang brechen könnten,

<sup>15</sup> *Ibid.*, S. 107. Vgl. ausführlich Heinsohn, G., Steiger, O. (2005), *Die Vernichtung der Weissen Frauen*, Vierte Ausgabe, Erfstadt: März- Area, S. 455-470

sind in der Weltkonkurrenz nicht bezahlbar.

In diesen Mechanismus des Geburtenrückgangs lässt sich jede beliebige Religion einfüllen, ohne dass er sich ändert. Im Jahre 2005 etwa liegen die islamische Türkei und der multireligiöse Libanon bei 1,95 Kindern pro Frau, also hinter den USA. Das erklärt, warum der allenthalben erwartete Bürgerkrieg im Libanon nicht ausbricht, als die Syrer im Frühjahr 2005 abziehen müssen. Zwischen 1975 und 1990 hingegen, als sich 150.000 Libanesen gegenseitig umbringen, agieren die 1950-1965 Geborenen und in der Periode haben Libanons Frauen über sechs Kinder. Die großen Tötungen in der Türkei zwischen 1980 und 2000 (40.000 Linke, Kurden, Soldaten etc.) besorgen die Jahrgänge 1950-1970, als 5 bis 7 Kinder pro Mutter geboren werden. Politiker, die den Eintritt der Türkei in die EU irgendwann nach 2015 verhindern wollen, um Deutschlands Überschwemmung mit Anatoliern zu verhindern, werden das Land zu diesem Zeitpunkt ablehnen müssen, weil man nicht auch noch seine Rentenprobleme lösen könne.

### **Ein deutsches Positivum im demographischen Kollaps**

Von den alten Mächten versuchen in den 1930er Jahren noch einmal Italien und Deutschland, Siedlungsräume an sich zu reißen. Dazu schlägt sich Japan, das im Ersten Weltkrieg nicht einen Mann verliert. Zwischen der Vernichtung der russischen Flotte in der Straße von Tshushima im Jahre 1905 und dem 1941er Angriff auf die amerikanische Flotte in Pearl Harbour legen die Ostasiaten von 45 auf 75 Millionen Menschen zu.

Nach 1945 aber verlieren die alternden "Herrenvölker" gegen die jungen Männer von Algerien bis Burma jeden Krieg. Im Jahre 2005 ist der Weltanteil die "Weißen" auf das Niveau von 1500 zurückgefallen. Japan fällt mit. Wenn die besten Forscher der 1980er und 1990er Jahre das 21. Jahrhundert zum "japanischen" erklären, dann ist

diese groteske Fehleinschätzung ihrer Überzeugung von der Irrelevanz demographischer Faktoren geschuldet. Nach Monaco (Durchschnittsalter: 45) ergraut kein Land so schnell wie Japan (43), das überdies schlechter als jedes andere OECD-Land auf die Integration von Fremden eingestellt ist.

Die "Weißen" stellen 2005 nur noch 120 von 1000 jungen Männern weltweit. Die wachsen als einzige Söhne oder gar Einzelkinder auf, die mit ständig wachsendem Erfolg zur Gewaltlosigkeit erzogen werden. Deutschland fällt zwischen 1914 und 2020 sogar von bald 60 auf nur noch 6 unter 1000 Jünglingen weltweit. Ein wenig beachteter Erfolg dieses Niedergangs wird die Harmlosigkeit des deutschen Rechtsradikalismus, obwohl dessen Aktionen es noch immer auf die Schreckensseiten der Weltpresse schaffen. Gewiss ist der 15. Februar 1932 mit 6,1 Millionen Arbeitslosen unter 66 Millionen Deutschen (9,2 Prozent der Bevölkerung) vergleichbar mit dem Februar 2005, als 5 Millionen arbeitslos gemeldet werden. Richtig ist allerdings auch, dass 1932 lediglich 24 Millionen Erwerbstätige für den Rest sorgen können, während heute 43 Millionen in die Kassen zahlen. Dass 2005 so gut wie alle Unterkunft und Speise haben und auch einen Arzt aufsuchen können, beugt ebenfalls einem Toben auf den Straßen vor.

Die deutschen Mütter zwischen 1904 und 1914 haben viermal so viele Kinder wie die von 1994. Im Jahre 1932 sind die mächtigen Geburtenüberschüsse von 1904-1914 zwischen 18 und 28 Jahre alt und wollen etwas werden. Der Dreifachknüppel aus demographischer Überzähligkeit, hormoneller Jungmännerwut und Arbeitslosigkeit trifft sie auf einen Schlag. Schon Pubertierende fiebern unter rote Sterne oder schwarze Hakenkreuze, um vielleicht per Marschtritt in Positionen zu gelangen. Massenmörder wie Lenin und Stalin beflügeln die einen, während die anderen sich für den heimischen Führer schlagen, der noch weiter nach vorne

kommen will. Diese Unterschiede sind gewichtig, aber unter dem Emotionenmikroskop kaum erkennbar. Man ist schierer Drang, und viel zu viele Kämpfer mit unbändigem Aufstiegswillen wollen an die Spitze proletarischer Massen oder gleich der ganzen Nation. Selbst schwerste Fehler deutscher Regierungen bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von 2005 können blutrünstige Männerbünde *à la* 1932 nicht hervorbringen. Die notwendigen Kämpfer-Marschierer sind schlichtweg nicht vorhanden. Gerade mal 10.000 gewaltbereite Rechtsradikale und 5000 linke Kämpfer melden die Verfassungsschützer für 2003. Jeder davon ist zuviel, als Rekruten für paramilitärische Millionenheere aber taugen sie nicht. Für ihre Kontrolle reichen die 270.000 Polizisten im Land. Entsprechend können sich auch die osteuropäischen Nachbarn beruhigen. Zwar wird hier und da zwischen Stralsund und Freiburg noch revanchistisch geredet, aber deutsche Siedler für die verwaiseten Gebiete um Allenstein oder Karlsbad stehen nirgendwo zur Verfügung. Und bei der Vorstellung, einen Solidarzuschlag auch noch für diese Gebiete hinlegen zu müssen, packt den deutschen Steuerzahler nur noch kaltes Grausen.

### **Neue Heimaten für Deutsche oder wo widersteht das Abendland?**

Die gewaltige Wucht der in Europas kolonialem Herrschaftsraum triumphierenden jungen Männer wird erst nach den "Befreiungs"-Kriegen voll ausgespielt. Während für die Vertreibung der Weißen deutlich unter einer Million Toten auf beiden Seiten zu Buche stehen, geht es nun in eine ganz andere Dimension. Die Revolutionen fressen dabei aber nicht ihre Kinder, sondern die Brüder aus den siegreichen *youth bulges*. Wo man einen Weißen von seinem Posten gejagt hat, wollen von dort nun zwei oder drei Aufständische dem Volke dienen. Deshalb teilen sie sich auf in Verteidiger der Kampfzeitideale und Verräter an der Revolution. Nach 1956 töten sich zwischen Mauretanien und Timor zwischen 15 und 20 Millio-

nen Männer und Frauen gegenseitig und sorgen für eine bis heute nicht endende Kette von *failed states*. Im selben Zeitraum teilen sich im längst dekolonisierten Lateinamerika die überzähligen Brüder in Verteidiger des Gesetzes und Guerillas der Gerechtigkeit auf. Der Subkontinent verdoppelt seinen Anteil an der Weltbevölkerung zwischen 1914 und 1990. Dabei werden zwischenzeitlich fast alle seine Demokratien zu *failed states*. Erst nach ein bis zwei Millionen Toten erlöschen die Leidenschaften und freie Wahlen kehren zurück. Demnächst wird selbst Kolumbien Frieden finden. Zwischen 1950 und 1970 haben die Frauen dort sechs bis sieben Kinder und seit 1970 bringen sich 50.000 der Aktivsten um. Aber 2005 fällt die *total fertility* auf 2,5 und bald wird sie unter 2 liegen. Wer jetzt noch schießt, gehorcht blutleer gewordener Ideologie. Eine nachwachsende kriegerische Massenbasis gibt es nicht mehr.

Und doch werden bis 2020 in anderen Weltregionen etliche hundert Millionen zweite bis vierte Brüder für neue Kämpfe bereitstehen. Zu jedem beliebigen Zeitpunkt sind das mehr als jemals zuvor in der Geschichte der Menschheit. Werden auch die wieder mit Thomas Hobbes beweisen wollen, wie gut der Krieg noch jeden Mann durch Sieg oder Heldentod versorgen kann?

Der seit Oswald Spenglers Buch von 1918 immer wieder prophezeitete Untergang des Abendlandes rückt näher, wenn man ihn nur auf Kontinentaleuropa bezieht. Dort spürt man das durchaus, wenn beispielsweise nur 35 Prozent der EU-Bürger die zusätzlichen Waffen auch bezahlen wollen, die von den erwähnten 70 Prozent für ihren Weltmachtstraum benötigt werden. Sicherheitshalber findet dann doch eine Kooperation mit dem ungeliebten Amerika viel mehr Anhänger (80

Prozent) als eine offene Konkurrenz (13 Prozent).

Im September 2002 hält Präsident Bush die militärische Kraft seines Landes für *unprecedented* (historisch noch nie dagewesen). Davon kann keine Rede sein. *Unprecedented* steht Amerika lediglich zwischen 1941 und 1949 da, als man die beiden Großreiche Deutschland und Japan zerschlägt, gleichzeitig das Britische Imperium und die Sowjetunion über Wasser hält und obendrein ein halbes Jahrzehnt lang das Atomwaffenmonopol verteidigen kann. Gleichwohl fällt Amerikas Bevölkerung bis 2005 zum Rest der Welt nur moderat zurück. Darin liegt das Geheimnis seiner Macht, denn Eigentumsstrukturen und Megatötungswaffen besitzen bzw. entwickeln andere auch.

Während Deutschlands *manpower*-Weltanteil zwischen 1914 und 2050 von 3,9 auf 0,7 Prozent abstürzt, gehen die USA nur von 5,8 auf 4,6 Prozent herunter. Das Land legt zwischen 1750 und 2050 bei der Bevölkerung um den

(NAFTA) dürfte 2050 mit 610 Millionen Einwohnern auf knapp 22 Millionen Quadratkilometern immer noch ganz weit vorne stehen. Dabei sind die Implosionsflüchtlinge aus Deutschland, dem übrigen Europa und womöglich auch Japan und Korea nicht einmal mitgezählt.

Die Globalstrategie der USA bis 2020/25 bestimmt sich – neben der fortlaufenden Rivalität mit China – aus dem Jungmännerüberschuss von über 80 Staaten. Schon am 5. Februar 1997 informiert Generalleutnant Patrick M. Hughes, damals Direktor der *US Defence Intelligence Agency* die Geheimdienstausschüsse des amerikanischen Kongresses: "Eine globale Bedrohung und Herausforderung der Vereinigten Staaten sind 'youth bulge Phänomene' ..., die auch historisch die Schlüsselgröße für Instabilität gewesen sind." Einen zukünftigen *youth bulge* (30 bis 45 Prozent aller männlichen Einwohner im Alter von 15 bis 29) kann es nur bei einem vorhergehenden *children bulge* geben (33 bis 52 Prozent

**Tabelle 4**

<b>Militärvergleich zwischen den USA und ihren europäischen Hauptkritikern (2005)</b>			
	<b>Deutschland</b>	<b>Frankreich</b>	<b>USA</b>
<b>Söhne unter 15</b>	6 Millionen	5,7 Millionen	31 Millionen
<b>Vollzeit-Soldaten</b>	250.000	356.000	1,4 Millionen
<b>Gesamt-Reserve</b>	15,3 Millionen	11,3 Millionen	61 Millionen
<b>Militärausgaben (US-\$)</b>	35 Milliarden	45 Milliarden	371 Milliarden

Faktor 200 zu, Deutschland um den Faktor 3, die gesamte Menschheit um den Faktor 13. Bis 2050 werden die USA sogar ihren Abstand auf den Hauptkonkurrenten China von 23 Prozent der dortigen Bevölkerung im Jahre 2005 auf 30 Prozent im Jahre 2050 verringern. Gegenüber Indien wird die aktuelle Stellung von 27 Prozent beinahe gehalten (auch 2050 noch 26 Prozent). Amerika bleibt durchgehend die Nr. 3 bei der Bevölkerung. Allerdings wird sein Durchschnittsalter von 36 auf 38 und für Weiße sogar auf 40 Jahre hochgehen. Noch etwas älter werden die neuen Heimaten für die deutschen Auswanderer in der übrigen Anglo-Welt. Gleichwohl, die *North American Free Trade Association*

aller männlichen Einwohner im Alter von 0 bis 15). Im Jahre 2005 verfügen 68 der 125 bevölkerungsreichsten Länder (davon 62 mit aktuellen Tötungen)<sup>16</sup> über einen *children bulge* mit über 600 Millionen Söhnen (ohne China, aber mit Indien) gegen die 31 Millionen der USA. Für 300 Millionen der jungen Männer wird auf ein akzeptables Unterkommen daheim gehofft. Auf die zweite Hälfte bereitet man sich vor.

Entsprechend lautet die globalstrategische Frage: Können 300

<sup>16</sup> G. Heinsohn (2003), *Söhne und Weltmacht: Terror im Aufstieg und Fall der Nationen*, Zürich: Orell & Füssli, S. 60-70 und ders., "Wie wird sich die Welt entwickeln? – Krisenlage in 2020", Vortrag beim *Bundesnachrichtendienst*, München-Pullach, 21. Juni 2005

Millionen zweite bis vierte Brüder, die Hälfte davon aus dem Islam, in nur 15 Jahren (2005 bis 2020) die Leistung von 20 Millionen Söhnen Europas wiederholen, die sich über 400 Jahre gestreckt die Erde unterwerfen? Die daraus resultierende militärische Frage steht unter der völkerrechtlichen Prämisse, dass die USA gegen diese Massen nicht genozidal, also nicht mit Massenvernichtungswaffen vorgehen darf und lautet dann: Wie oft kann man den einzigen Sohn heraus schicken, um draußen zehn überzählige Brüder vom Kämpfen und Töten abzuhalten? Grundsätzlich geht das kein einziges Mal. Aber schon im Afghanistankrieg stehen die GIs gegen junge Al-Qaida-Männer aus 43 Nationen, wie man nach Befragung der Guantanamo-Gefangenen erfährt.

### Kriege zu Bürgerkriegen

Das Vorgehen der USA muss sich den klassischen sechs Optionen für überzählige junge Männer anpassen: (1) Emigration bzw. unblutige Kolonisation mit allerdings hohem Unruhepotential bei Scheitern auch in der Fremde; (2) Kriminalität; (3) Aufstand oder Putsch; (4) Bürgerkrieg und Revolution; (5) Beseitigung von Minderheiten und Völkermord und (6) Angriffs- und Eroberungskrieg bzw. blutige Kolonisation. Strategisch einschlägig ist die Option (6) Eroberung, soweit solche Vorstöße für eine Reichsbildung Interessen der Führungsmacht betreffen oder sie gar direkt treffen. Zur Vermeidung von grenzüberschreitenden Kriegen wird also darauf geachtet, dass die *youth-bulge* Kämpfer sich auf die ersten fünf Optionen innerhalb der Grenzen ihrer Nation beschränken. Gegenüber den Muslimen ist das zumeist gelungen. Das beginnt im Jahre 1975, als junge Männer den Libanon (1935-1975 von 0,8 auf 2,8 Millionen) und den Iran (1955-1995 von 18 auf 66 Millionen) destabilisieren. Seitdem fallen von den marokkanisch unterworfenen Sahauris bis hin zu den islamistischen Partisanen auf den Philippinen an den Heimatfronten über 1,5 Millionen Tote an. Mehr als 98 Prozent davon sind andere Muslime oder gar Islamisten. In

denselben 30 Jahren gibt es im Westen (ohne Russen) – aber unter Einschluss der Israelis sowie aller Gefallenen der beiden Irakkriege und des Afghanistankrieges – weniger als 15.000 Tote.

Aber es gibt auch schwere Versäumnisse und deshalb treffen die aus Afghanistan koordinierten Al Qaida-Angriffe Washington und New York am 11. September 2001 direkt. Lange davor nämlich versucht Amerika, die "Nordallianz" unter ihrem - am 9.11.2001 mit Kameragewehr ermordeten - Führer Massoud in eine schlagkräftige Truppe gegen die Taliban auszubauen: "Dadurch wollte man die frisch gebackenen Terrorabsolventen der Al-Qaida-Ausbildungslager an die Seite der Talibanverbände in den Kampf gegen den Norden zwingen. 'Man fixiert sie auf die innerafghanischen Fronten', sagt

Neben Al Qaida stoßen sich auch die Militäraktionen für ein irakisches Imperium mit amerikanischen Interessen. Wie Fridericus Rex die reichsten Provinzen seines Wiener Kaisers angreift und Traumstädte wie Dresden und Prag mit Feuer belegt, macht sich Saddam Hussein über Iran, Kuwait und Saudi-Arabien her. Der Sprung Preußens von 1,4 auf über 4 Millionen Einwohner zwischen 1700 und 1750 wird vom Irak leichtfüßig überboten. Zwischen 1955 und 2005 geht es von 5 auf 25 Millionen, obwohl in diesem halben Jahrhundert fast eine Million Menschen durch Kriege und Genozide sterben. Die beiden Regenten unterscheiden sich zweifellos im schriftstellerischen Talent, aber dass überzählige Söhne den Heldentod für die Vergrößerung der Nation ihrer Entzweiung durch Bürgerkrieg vorziehen, verstehen beide gleich

**Tabelle 5**

Afghanistan		
Jahr	Bevölkerung / Millionen	Kinder pro Frau
1950	8 (D: 68)	7,40
1970	13	7,50
1990	15	7,20
2005	30	6,75
2015	41	6,12
2050	97 (D: 67)	

ein Antiterrorbeauftragter, 'und hofft sie dadurch zu töten, so dass keiner mehr für Terroranschläge außerhalb Afghanistans übrig bleibt. Das war die allgemein akzeptierte Linie'.<sup>17</sup> Dabei wünscht man sich keineswegs zynisch etwas herbei, sondern rechnet lediglich die bekannte Blutspur weiter. Denn schon beim 1978er Kommunistenputsch werden 30.000 Afghanen der alten Elite umgebracht. Bis zum Sturz der Moskowiter im Jahre 1992 gibt es 1,7 Millionen Tote und 5 Millionen Flüchtlinge. Aber die Geburtenexplosion geht unvermindert weiter. Deshalb sind die Taliban von 2005 viermal so stark wie die Islamkrieger gegen Sowjetrußland.

<sup>17</sup> Calabresi et al., M. (2002), "They Had a Plan. Special Report: The Secret History", in *Time*, 12. August 2002, S. 34

gut. Friedrichs "Hunde, wollt ihr ewig leben?", das er 1757 seinen bei Kolin zurückweichenden Grenadiere zu ruft, drückt eine Zuversicht auf immer neues "Menschmaterial" aus, die auch einen Saddam relativ sorglos um den Bestand des Ganzen in den nächsten Angriff treibt.

Die anschließenden Eroberungskriege der USA gegen Afghanistan (Herbst 2001) und Irak (Frühjahr 2003) können die dortigen *youth bulges* nicht zum Verschwinden bringen. Sie verwandeln aber grenzüberschreitende Aggressionen in innere Kämpfe und einheimischen Terror. Das entgeht beispielsweise der deutschen Regierung, als sie 2.500 Mann in den Norden Afghanistans schickt (Oktober 2005), weil sie ihrer Pazifismusrhetorik treu bleiben will: "Irakkrieg wegen fehlender Megatönungswaffen nein!", aber "Friedensmission am Hindukusch selbstverständlich!" Die von dorther kommenden Angriffe sind jedoch nur gegenüber den USA gestoppt. Zu Hause setzt

sich dieser Außenfriede in einen ganz gewöhnlichen Bürgerkrieg um, weil bis 2015 jährlich 400.000-500.000 Jungen das Kampfalter erreichen, von denen 350.000 zweite bis vierte Brüder sind, die im Kriegerstolz ihrer Heimat aufwachsen.

Die Umwandlung eines Krieges in einen Bürgerkrieg soll auch nach dem Abzug Israels aus Gaza gelingen. Obwohl der Kleinstaat als einziger der westlichen Welt deutlich über der Nettoerproduktion liegt (2,6 Kinder pro Frauenleben), hat sich der Gegner über Jahrzehnte hinweg um den Faktor drei schneller vermehrt. Die Palästinenser haben in Israel und den Gebieten momentan 650.000 Mann zwischen 15 und 29, die israelischen Juden etwa 600.000. Unter den 30-44-Jährigen gibt es letztmalig eine Mehrheit von 500.000 jüdischen Männern gegen 315.000 Araber. Bei den unter 15-Jährigen aber bereiten sich 1,2 Millionen arabische Jungen auf die Entscheidungsschlacht gegen 600.000 jüdische vor. Nie war die palästinensische Überlegenheit größer. Ihre Knaben sind die Fittesten im gesamten Islam, weil für sie die Weltgemeinschaft (UNRWA) Lehrbücher, Schulspesung und medizinische Versorgung bezahlt. Nur Karrieren kann sie den Herangewachsenen nicht verschaffen.

Wenn die Palästinenser nicht werden wie die übrigen Araber zwischen Marokko und dem Land der Saudiprinzen, wo sich Millionen des Überschusses gegenseitig eliminieren, kann ihre Entschlossenheit zur Vernichtung Israels nicht gebremst werden. Die Verschanzung des Restlandes mit Trennzaun zu einer Festung wird seine letzte Hoffnung. Dass gleichwohl der Nahostkonflikt auch weiterhin für viele als Kern des Terrorproblems gelten wird, hat nichts mit den realen Opfern zu tun. Weil die israelische Seite nicht so agiert, wie sie könnte und wie die Gegenseite es für die Juden ununterbrochen ankündigt, liegt man unter den 50 größten Konflikten der letzten 40 Jahre mit 8.000 von 25 Millionen Toten mal gerade auf Rang 46.

### **Der Sieg über den Hunger als Sieg über den Krieg?**

Nach den 55 Toten vom Londer 7. Juli durch eingewanderte Pakistani wird sehr schnell das Elend in ihrem Herkunftsland beklagt. Auch soll Pakistans 1947er "Geburtsfehler" einer gescheiterten Trennung von Religion und Staat genau 58 Jahre später seine verheerenden Wirkungen entfalten. Der ununterbrochene *youth bulge* mit einer Verachtfachung der Bevölkerung zwischen 1930 (gut 20 Millionen) und 2005 (über 160 Millionen) wird weder erwähnt noch gar mit Gründen für irrelevant erklärt. Dass Terror und Töten gerade aufblühen, als sich Pakistans Prokopfeinkommen versechsfacht (350 auf 2200 Kaufkraftdollar von 1970 bis 2005), fällt wegen Unvereinbarkeit mit dem Verelendungsargument ebenfalls unter den Tisch.

Dass der Sieg über den Hunger der Dritten Welt auch den Krieg besiegen wird, verheißen Friedensforscher in immer neuen Werken. Die *youth bulge*-Analyse jedoch findet, dass nach der Sättigung das Töten erst richtig losgeht. Denn die von den Ehrgeizigen erstrebten Positionen lassen sich nicht so schnell vermehren wie Nahrung, Schulbücher und Impfstoffe. Gerade bei zunehmendem Wohlstand verschärft sich noch der ewige Jungmännerzorn, wenn er mit ökonomischer Unterbeschäftigung, sexueller Frustration und demographischer Überzähligkeit kombiniert wird. Um Brot wird gebettelt, um Macht wird geschossen.

### **Alte heilige Bücher oder junge kräftige Männer?**

Ob im aktuellen irakischen Bürgerkrieg, der fast durchweg als Widerstand gegen die US-Besatzung missdeutet wird, Tötungszahlen wie unter Saddam herauskommen, wird sich zeigen müssen. Erst dann aber würde die Anklage fast aller Experten Sinn machen, dass *Iraqi Freedom* mehr Opfer gebracht als verhindert habe. Bisher steht man einschließlich aller Kriegs-, Bombardierungs- und Attentatstoten nicht einmal bei zehn Prozent der 1,5

Millionen Kriegstoten unter Saddam. Auch das Personal für Außerterror könnte – allerdings nur kurzzeitig – reduziert sein, da sich Al Qaida-Männer aus der ganzen Welt in Mesopotamien zum "Endkampf" stellen und dort beträchtliche Verluste erleiden.

Wer das Töten im Irak als Ausdruck des Hasses auf die "amerikanische Besatzung" oder Ungläubige deutet, verwechselt Rechtfertigungen und Gründe. Es ist nicht Bush, der die jungen Männer hervorbringt und wütend macht. Ihr Zorn aber gewinnt durch die USA einen nobleren Vorwand für den Konkurrenzkampf um die Spitzenpositionen ihres Landes, als es der schnöde Brudermord je sein könnte. Die älteren gehen ganz unfanatisch in die Produktion und die nächsten melden sich bei Polizei und Armee. Dennoch bleiben jede Menge dritte und vierte Söhne, die sich vor den Arbeitsämtern und Rekrutierungsbüros in die Luft sprengen und den Irak in die *failed state*-Ecke drücken wollen. Die dabei zu beklagenden 3000 Toten der letzten achtzehn Monate füllen täglich die Medien. Von den im selben Zeitraum ins Kampfalter gelangten 550.000 Irakis berichtet so gut wie niemand.

In Massenbewegungen haben es Religionen so gut, weil die jungen Männer die bekämpften Eliten zwar liquidieren, aber nicht als gewöhnliche Mörder oder suizidale Psychopathen ins Amt kommen wollen. Um ehrbare Scharfrichter zu bleiben, suchen sie eine hehre Warte, von der her das Töten wie eine große, aber gewiss auch letzte Härte vor dem Heil anmutet. Deshalb werden Europäer der frühen Neuzeit zu Christianisten. Und deshalb führt die demographische Explosion der Muslime von 140 Millionen Menschen 1900 (global 10%) auf 1,4 Milliarden 2005 (global 22%) und 2,8 Milliarden im Jahre 2050 (global 30%) zu einer Islamistenwelle, die noch vieles mit sich reißen wird. Europa hat für seine demographische Welt dominanz dreimal so viel Zeit benötigt.

Das Streben nach Ehrbarkeit bei der Gewaltausübung formuliert der 25-jährige Pakistani Hassan Butt aus Manchester. Der bekennende Sympathisant für die Londoner Attentäter, der auch britische Muslime zum Kampf gegen den Westen in Afghanistan rekrutiert, spricht im August 2005 mit der Zeitschrift *Prospect*. "Schon lange vor meiner Zeit als praktizierender Muslim war ich sehr hitzköpfig. Diese Hitzköpfigkeit führte uns auf einen zerstörerischen Weg. Viele Leute, mit denen ich aufwuchs, wandten sich Drogen zu, verstrickten sich in Kriminalität und Prostitution - und das bereits in recht jungen Jahren. Ich erinnere mich noch sehr genau daran, wie ich dem ersten Moslem begegnete, der mir in einer Sprache, die ich verstehen konnte, den Islam nahe brachte. Er zeigte mir, dass eine Menge Wut und Frustration in mir steckte. Und er sagte mir, ich solle diese Energie in etwas Produktiveres lenken. Von da an begann ich, den Islam ernst zu nehmen. Obwohl wir, meine Brüder und ich, Hitzköpfe waren, wurden wir dennoch keine Straßengangster. Wir haben immer noch fleißig studiert und mit guten Noten unsere Prüfungen abgelegt."

Die Grausamkeiten kommen also nicht aus den frommen Büchern, sondern von denjenigen, die keine Killer werden wollen und deshalb die Folianten überhaupt erst entstauben. Die Erregung der jungen Männer kann deshalb mit Erläuterungen über den "eigentlichen" oder "wirklich gemeinten" Inhalt der heiligen Texte auch nicht abgestellt werden. Die kaum abreißende Flut von Artikeln über den üblen Einfluss von Koranlehrern verkehrt mithin Ursache und Wirkung. Wo zur Bewegung fähige Massen fehlen, vermögen selbst geniale Hetzer so gut wie nichts. Und selbst dort, wo Religionsschulen nachweislich ohne terroristisches Curriculum auskommen, hindert das die Absolventen nicht an ihren Taten für ein neues Kalifat von Spanien bis zu den Philippinen.

### Die Lehren von Hamburg-St. Georg für den deutschen Pazifismus

Weil Kolonisation - als Siedeln mit den jungen Frauen und Tötung oder Verknechtung des Restes - bisher unvorstellbar erscheint, beschränken sich die *youth bulge*-Jünglinge gegenüber dem Westen auf Terror. Die Alternative zu ihm lautet also nicht Frieden, sondern - ganz wie zu Zeiten europäischer Konquistadoren - Eroberung und Reichsbildung. Bereits 1998 versichert der Koranlehrer Mohammed Fazazin in Hamburg-St. Georg den *Twin-Tower*-Angreifern um Mohammed Atta: "Wir können ihnen [den Deutschen und anderen westlichen Staaten] gar nicht so viel wegnehmen, wie sie uns schulden. ... Wir sind hier in einem kriegerischen Land, das den Islam und die Muslime bekämpft. ... So dürfen wir uns ihre Töchter, Mütter, Frauen und Seelen nehmen."

Um eines Tages nicht nur noch genozidale Waffen gegen die auf Reichsbildung setzenden Megaarmeen einsetzen zu können, müssen die USA dort entwickelte Megatötungswaffen wegverhandeln oder vorab ausschalten. Weil es dafür Erfolgsgarantien nicht geben kann, werden sie sich an der Befestigung des eigenen Lagers mit himmelhohen Mauern (*Cosmic Shield*) durch deutsche Klagelieder am allerwenigsten behindern lassen. Fernschlagkapazitäten sowie die amerikanischen und britischen Flugzeugträgergruppen sollen die dennoch unvermeidlichen Kriege gewinnbar machen. Gegen Großtötungen innerhalb der *Youth Bulge*-Länder wird es bis dahin bei verbalen Empörungen und papierernen Protesten bleiben. Da das alles niemanden freuen kann, wünscht man sich die nächsten zwanzig Friedensnobelpreise nur für Persönlichkeiten mit Lösungen ohne Gewalt und Krieg gegen den Machtwillen von 300 Millionen Mann. Könnte es für Pazifisten ein edleres Einsatzfeld geben?

Dieser Artikel erschien im KURSBUCH 162 (Verlag DIE ZEIT, 28.11.2005)

#### IMPRESSUM

### Denkwürdigkeiten

Journal der  
Politisch-Militärischen  
Gesellschaft e.V.

**Herausgeber**  
Der Vorstand der pmg

**Redaktion**  
Ralph Thiele (V.i.S.d.P.)  
Tel.: 0173-5497942  
E-Mail: info@pmg-ev.com  
Webseite: www.pmg-ev.com

Die **Denkwürdigkeiten** erscheinen mehrfach jährlich nach den Veranstaltungen der pmg.

